

Vertreibung der Händler aus dem Tempel

„Das Paschafest der Juden war nahe und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus, samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, und ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!

Joh 2,13-16

In der Krippe haben wir das Evangelium des 3. Fastensonntags dargestellt – Jesus vertreibt die Händler aus dem Tempel. Wir erleben Jesus von einer ganz anderen Seite. Er ist richtig zornig und vertreibt die Händler und deren Vieh aus dem Tempel. Dabei geht er nicht gerade sanft vor, mit einer Geißel aus Stricken treibt er die Geldwechsler, die Händler und die Tiere hinaus.

Im ersten Moment erscheint das Vorgehen von Jesus schon fast übertrieben. Wenn man aber genauer hinschaut, kann man seine Verärgerung durchaus verstehen. Aus dem Glauben wird ein Geschäft gemacht. Im Vorhof des Tempels wimmelt es vor lauter Tierhändlern und Geldwechsler, die das normale Geld in Geld wechseln, das nicht das Bildnis des römischen Kaisers trägt. Für die Opfertiere und auch den Geldwechsel wird sicher einiges an Geld verlangt. Vermutlich war das damals nicht anders als es heute bei bedeutenden Wallfahrtsorten ist. Da ist auch ein Geschäft neben dem anderen, wo man Kerzen, Heiligenbilder, Rosenkränze und weitere Devotionalien zu oft sehr hohen Preisen kaufen kann.

Jesus wollte nicht, dass der Glaube ein Geschäft wird, dass das Haus seines Vaters zu einer Markthalle wird. So wird es im Johannesevangelium berichtet. Er will, dass der Tempel ein Ort des Gebets ist.

Wenn man weiterdenkt, war diese Szene vielleicht der Anfang vom Ende. Mit seiner Vorgehensweise hat er sicher viele Leute, die von dem derzeitigen System des blühenden Handels rund um den Tempel profitiert haben, vor den Kopf gestoßen. Jesus war ein bekannter Mensch mit vielen Anhängern. Das hat sicher so manchen nicht gefallen. Da gab es sicher viele Menschen, die Angst um ihren Verdienst, um ihre Stellung hatten.

Liebe Krippen-Schauer, es gibt richtig viel zu sehen. Die Szene ist volle Leben. Im Mittelpunkt ein zorniger Jesus und einiger seiner Apostel. Geldwechsler, die ihr verstreutes Geld aufsammeln oder es schützen wollen. Überall sind Schafe, die ihren Hirten raus aus dem Tempelvorplatz folgen. Ein Taubenhändler sitzt noch da. Der hat noch gar nicht verstanden, was hier passiert. Dazwischen stehen Menschen, die den Tempel besuchen wollen. Die Priester und andere Männer, die sich eigentlich im Tempel aufhalten, schauen entsetzt auf die Szene, die sich vor dem Tempel abspielt.

Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit auf Ostern zu. Eine Zeit, die Ihnen vielleicht auch Impulse für Ihren Glauben gibt.

Ihre Krippenbauer

Fr. Joachim Zierer OSB, Leni und Judith Gruber













